

Modellrechnung zur Entwicklung der Zahl privater Haushalte im Freistaat Sachsen bis 2025

Vorbemerkung

Mit dem Begriff des demografischen Wandels gehen Trends der Alterung und Schrumpfung der Bevölkerung einher, welche regional unterschiedlich ausgeprägt sind. Diese gleichzeitig auftretenden demografischen Entwicklungen haben spürbare Auswirkungen auf verschiedene gesellschaftliche Systeme, etwa auf

- Infrastruktur (Kinderbetreuungs- und Bildungsbereich) und Wohnungsmarkt;
- Verkehr;
- soziale Sicherungssysteme (vor allem bezüglich Gesundheit und Alter);
- die Wirtschaft mit ihren Absatzmärkten;
- Erwerbssystem und Arbeitswelt.

Innerhalb dieser Gesellschaftsbereiche agieren nicht nur einzelne Personen, sondern auch die privaten Haushalte. Diese treten als Entscheider in vielen für das Gemein- und Sozialwesen, die Wirtschaft sowie die Politik bedeutsamen Feldern auf. Sie sind etwa Nachfrager langlebiger Konsumgüter wie Kraftfahrzeuge, Waschmaschinen, Einrichtungsgegenstände, aber auch Käufer von Verbrauchsgütern wie Lebensmittel. Für die öffentlichen Haushalte sind sie als Sender sowie Empfänger von Transferzahlungen relevant (z. B. Rundfunkgebühr sowie Wohn-geld). Für den Wohnungs- und Energiesektor spielt die Entwicklung der Zahl und Struktur privater Haushalte eine wichtige Rolle bei der Bedarfsermittlung.

2008 wurde im Statistischen Landesamt des Freistaates Sachsen zum ersten Mal eine Vorausberechnung der privaten Haushalte entwickelt und durchgeführt. [1] Sie basierte auf den Ergebnissen des Mikrozensus der

Jahre 2000 bis 2007 und stellte eine Anschlussrechnung an die 4. Regionalisierte Bevölkerungsprognose, Variante 3 dar.

Anlass für eine erneute Berechnung war das Vorliegen der 5. Regionalisierten Bevölkerungsprognose (5. RBP, [2]) sowie der Mikrozensusergebnisse bis 2011.

Im vorliegenden Beitrag wird zunächst auf die Entwicklung der privaten Haushalte bis 2011 eingegangen, um im Anschluss daran die Ergebnisse der aktuellen Haushaltevorausberechnung für Sachsen vorzustellen.

Methodisches Herangehen

Die künftige Entwicklung der privaten Haushalte wird von einer Vielzahl von Faktoren bestimmt. Dazu zählen die

- Bevölkerungsentwicklung und deren altersstrukturelle Zusammensetzung mit den Komponenten Geburten, Lebenserwartung und Wanderungsprozesse
- Haushaltsbildungsprozesse, welche durch das Verhalten und die Präferenzen der Bevölkerung geprägt sind
 - Eheschließungen, Scheidungen, Familiengründung, neue Formen des Zusammenlebens
 - Mobilität, Arbeits- und Ausbildungsmarkt, Hochschulstandorte
 - Auszug der Jugend aus dem Elternhaus
 - Wohnungsmarktsituation

Die Vorausberechnung der privaten Haushalte in Sachsen basiert auf den Daten des Mikrozensus der Jahre 2005 bis 2011 ¹⁾.

Um die Auswirkungen der demografischen Entwicklung für die Entwicklung der privaten Haushalte zu berücksichtigen, wurde bei der Berechnung an die 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose für den Freistaat Sachsen, Va-

riante 1 (5. RBP, V1) für die Jahre 2012 bis 2025 angeknüpft. Die Variante 1 wurde gewählt, da die Abweichungen in deren Prognoseergebnissen für die Jahre 2009 bis 2011 im Vergleich zu den Daten der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Registerdaten vom 3. Oktober 1990 geringer sind, als die der Variante 2 ²⁾.

Haushaltsmitgliederquotenverfahren

Die Abbildung 1 verdeutlicht das Verfahren für die 2. Modellrechnung.

Im Wesentlichen wurde das bereits 2008 entwickelte Berechnungsverfahren mittels Haushaltsmitgliederquoten angewandt, wobei einige methodische Modifikationen vorgenommen wurden.

Der Vorausberechnungszeitraum erstreckt sich von 2012 bis 2025. Die Berechnung erfolgt Bottom-up. Das heißt, die Annahmenseitige und Vorausberechnung erfolgt für die alters- und geschlechtsspezifische Bevölkerung in Privathaushalten regionalisiert für die Kreisfreien Städte und Landkreise sowie differenziert nach Haushalten mit einer, zwei, drei sowie vier und mehr Personen ³⁾. Daraus wird die Anzahl der privaten Haushalte für die jeweilige Haushaltsgröße regionalisiert für die Kreisfreien Städte und Landkreise abgeleitet sowie anschließend für den gesamten Freistaat Sachsen aggregiert. Die

1) Aufgrund der methodischen Umstellung in der Erhebung des Mikrozensus. Siehe auch Infokasten.

2) Im Vorfeld der Berechnung wurde geprüft, inwieweit die Berücksichtigung der jüngsten Entwicklungen in der Bevölkerungsfortschreibung (insbesondere Geburten und Wanderungen) im Sinne einer modifizierten Bevölkerungsprognose als weitere Variante zweckmäßig erscheint. Die Proberechnungen mit einer modifizierten Annahme zur Entwicklung der Geburtenzahlen ergaben nur sehr geringfügig veränderte Haushaltezahlen im Vergleich zur offiziellen 5. RBP, V1. Darüber hinaus sind speziell die aktuellen Entwicklungen bei den Wanderungen noch mit großer Vorsicht zu betrachten. Ob sich der Trend nachhaltig geändert hat, ist derzeit noch nicht zu bewerten. Deshalb wurde von einer Neuberechnung der prognostizierten Bevölkerungszahlen abgesehen.

3) Damit die Daten für eine statistische Berechnung ausreichend robust sind und entsprechend qualitativ vertretbare Ergebnisse erreicht werden können, werden bei den Merkmalsgliederungen hinreichend große Gruppen gebildet.

Regionalisierung der Prognose ist somit keine prozentuale Aufteilung des Landesergebnisses auf die untergeordneten Regionaleinheiten.

Um die Bevölkerungsprognose nutzen zu können, müssen deren Daten zunächst umgerechnet werden in die Bevölkerung, die in Privathaushalten lebt. Die Bevölkerungsprognose basiert auf der Bevölkerungsfortschreibung und bezieht sich nur auf die Bevölkerung, die am Hauptwohnsitz gemeldet ist. Dabei werden auch Personen erfasst, die in Gemeinschaftsunterkünften leben. Diese Gruppe ist für die Betrachtung von Privathaushalten aber irrelevant. Stattdessen muss jedoch die Bevölkerung mit berücksichtigt werden, die in Nebenwohnsitzen gemeldet ist.

Für die Umrechnung werden mittels der Daten des Mikrozensus Quoten gebildet. Dazu erfolgt eine Gegenüberstellung der Bevölkerungsdaten aus dem Mikrozensus (vgl. Infokasten) mit denen aus der Bevölkerungsfortschreibung. Das Verhältnis der beiden unterschiedlichen Bevölkerungszahlen ergibt die jeweilige Umrechnungsquote. Die alters- und geschlechtsspezifischen Umrechnungsquoten werden in zwei regionale Gruppen clustert: Kreisfreie Städte und Landkreise. Es wird von einem Durchschnittswert der Jahre 2009 bis 2011 ausgegangen und angenommen, dass dieser im gesamten Berechnungszeitraum bis 2025 konstant bleibt. Diese bevölkerungsspezifischen Umrechnungsquoten werden auf die 5. RBP angewandt, indem sie mit den vorausgerechneten Bevölkerungsdaten für die Jahre 2012 bis 2025 multipliziert werden.

Die Schlüsselgröße für die Vorausberechnung der Haushalte sind die Haushaltsmitgliedsquoten. Diese bilden die bevölkerungsspezifische Verteilung nach Alter, Geschlecht, Region auf die Haushaltsgrößen ab. Das heißt, welchen Anteil machen z. B. die unter 20-jährigen Jungen sowie Mädchen in Ein-, Zwei-, Drei- und Vier- und Mehrpersonenhaushalten aus. Die Summe der Anteile über die Haushaltsgrößen muss 1 ergeben.

In Analysen des Zeitraumes 2005 bis 2011 wurde untersucht, inwieweit in diesen Quoten sichtbar werdende Trends aus der Vergangenheit in die Zukunft fortgeschrieben werden können.

Für die Haushaltsmitgliedsquoten fanden deshalb zwei Varianten Berücksichtigung.

I Status quo: Es wird angenommen, dass sich die Verteilung der Bevölkerung auf die Haushaltsgrößen von 2012 bis 2025 nicht verändert. Es fließen nur Annahmen zur Bevölkerungsentwicklung in die Vorausberechnung ein. Deshalb wird der jeweilige Durchschnittswert der bevölkerungsspezifischen Haushalts-

mitgliederquoten für die Jahre 2009 bis 2011 gebildet und dieser Wert jeweils bis 2025 konstant gehalten. Durch diesen Durchschnittswert werden Schwankungen, die in den tief gegliederten Daten des Mikrozensus sichtbar werden, etwas ausgeglichen. Abgebildet wird in dieser Variante entsprechend nur der demografische Effekt auf die Entwicklung der Haushalte.

I Trend: Ausgehend von einer Analyse der alters- und geschlechtsspezifischen regionalen Verteilung der Bevölkerung auf die einzelnen Haushaltsgrößen in dem betrachteten Zeitraum der Jahre 2005 bis 2011 wurden Trends ermittelt und bis 2025 fortgeschrieben. Dementsprechend werden zusätzlich zu den demografischen Effekten auch mittel- und langfristige Veränderungen im Haushaltsbildungsverhalten mitberücksichtigt. Mithilfe statistischer Verfahren wurde geprüft, ob es sich bei empirisch beobachtbaren Entwicklungen, welche die Haushaltsgröße betreffen, um einen statistisch signifikanten Trend handelt oder nicht. Nach einer Glättung entstanden 1 516 Zeitreihen bestehend aus sieben Zeitpunkten. Lag ein statistisch abgesicherter Trend vor und konnten verschiedene Modellkonsistenzkriterien erfüllt werden⁴⁾, wurden mittels Regressionsanalysen Haushaltsmitgliedsquoten für die Einzeljahre 2012 bis 2025 extrapoliert. Konnten keine Trends ermittelt werden oder mussten diese selbst nach Anpassung verworfen werden, wurde der Status quo als Durchschnittswert der Jahre 2009 bis 2011 eingesetzt. Künftige Veränderungen in der Struktur der Haushalte aufgrund von Verhaltensänderungen der Bevölkerung bei der Haushaltsbildung sind nur in der Trendvariante abgebildet.

Die Multiplikation der projizierten alters- und geschlechtsspezifischen Haushaltsmitgliedsquoten und der gleichermaßen gruppierten umgerechneten Bevölkerungsprognose ergaben die Bevölkerung in Privathaushalten 2012 bis 2025 für Haushalte mit einer bestimmten Mitgliederzahl.

Um schließlich die Anzahl der Haushalte zu erhalten, müssen die Bevölkerungszahlen der einzelnen Haushaltsgrößen durch die entsprechende Personenzahl dividiert werden. Dies erfolgte für jeden Kreis für die Haushalte mit einer, zwei, drei sowie vier und mehr Personen. Bei Betrachtung der Haushaltsmitgliedsquoten wurden die Haushalte mit vier und mehr Personen zusammengefasst, da mit zunehmender Haushaltsgröße die Besetzungswerte

Mikrozensus
Der Mikrozensus stellt eine jährliche Befragung von einem Prozent aller Haushalte in Deutschland dar, die Informationen über die demografische, soziale und wirtschaftliche Situation liefert, u.a. auch Informationen über Anzahl, Größe und Struktur privater Haushalte in Sachsen. Bis 2004 wurde der Mikrozensus in Deutschland einmal jährlich mit einer einheitlichen Berichtswoche für alle befragten Haushalte durchgeführt. Ab 2005 erfolgte der Umstieg auf eine unterjährige Erhebung mit gleitender Berichtswoche. Die Befragung der Haushalte ist damit gleichmäßig über das gesamte Kalenderjahr verteilt. Die Ergebnisse bilden einen Jahresdurchschnittswert ab und liefern damit keine „Momentaufnahme“ einer bestimmten Kalenderwoche eines Jahres mehr. Die Daten sind mit denen der Jahre bis 2004 nur eingeschränkt vergleichbar.
Haushalte, Bevölkerung in Privathaushalten
Als Privathaushalt zählt jede Personengemeinschaft, die zusammen wohnt und eine gemeinsame Hauswirtschaft führt sowie Personen, die als Einzelperson wohnen und wirtschaften (z.B. ein Untermieter). Dagegen gelten Gemeinschafts- bzw. Anstaltseinrichtungen, wie Pflegeheime oder Kasernen nicht als private Haushalte. Entscheidendes Merkmal ist das selbstständige Wirtschaften des Haushaltsmitgliedes. Somit zählen Personen, die allein oder zusammen mit anderen Personen eine wirtschaftliche Einheit bilden, zur Bevölkerung in Haushalten. Da eine Person mehrere Wohnsitze beanspruchen kann (Nebenwohnung), sind Doppelzählungen möglich.
5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose
Die aktuelle Regionalisierte Bevölkerungsprognose geht vom Bevölkerungsbestand Ende 2008 aus und stellt die voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung in Sachsen von 2009 bis 2025 (Prognosezeitraum) dar. Die vorliegenden Berechnungen sind rein demografisch nach der Komponentenmethode modelliert. Das bedeutet, es werden ausschließlich demografische Einflussfaktoren berücksichtigt: Geburtenverhalten, Sterblichkeit sowie Zu- und Fortzüge und die aktuelle Bevölkerungsstruktur. Diese werden durch Annahmen zur Fruchtbarkeit, Sterblichkeit sowie zum Wanderungsverhalten abgebildet. Wirtschaftliche oder soziale Einflussgrößen und Entscheidungen gehen nicht in die Modellierung ein.

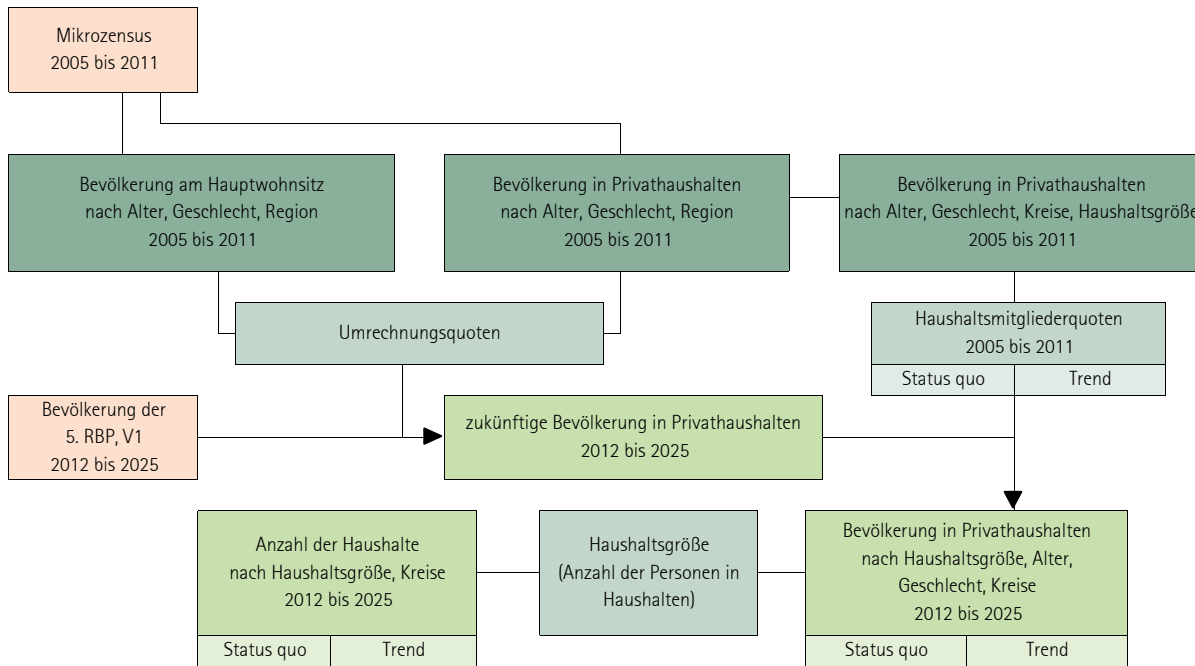
im Mikrozensus immer kleiner und schwankungsintensiver werden. Es wird für jeden Kreis ein Durchschnittswert der durchschnittlichen Haushaltsgröße mit vier und mehr Personen ermittelt⁵⁾ und für die Jahre 2009 bis 2011 gemittelt.

Im Ergebnis stehen die Anzahl der Privathaushalte mit einer, zwei, drei sowie vier und mehr Personen für die Landkreise und Kreisfreien Städte und in der Summe für das Land Sachsen.

4) Die Einzelwerte der Haushaltsmitgliedsquote dürfen 1 nicht überschreiten. Sollten sie negative Werte annehmen, so verbleiben sie auf dem letzten erreichten positiven Niveau.

5) ohne Merkmalsgliederung nach Alter und Geschlecht

Abb. 1 Modell Vorausberechnung der Privathaushalte



Aus der Division der Bevölkerung in Privathaushalten durch die Anzahl der Haushalte erhält man darüber hinaus die durchschnittliche Haushaltsgröße.

Es fließen vielschichtige Faktoren in die Haushaltsbildungsprozesse ein. Um die komplexen Zusammenhänge der Realität in einer Prognoserechnung bestmöglich abzubilden, müssen entsprechend fundierte Annahmen getroffen werden. Diese Annahmen und ihr Zusammenwirken in einem Modell werden die Wirklichkeit aber nie gänzlich wiedergeben können. Allein schon aus dem Faktum der Relativität und Unsicherheit in Bezug auf die Datengrundlage – Mikrozensus als Stichprobe, Bevölkerungsdaten als Prognose – ergeben sich Unsicherheiten in einer Anschlussvorausberechnung wie der hier vorliegenden. [vgl. 3, S. 218]

Die Ergebnisse der Modellrechnung zeigen für das Land Sachsen sowie auf Ebene der Kreisfreien Städte und der Landkreise, wie sich bis 2025 die Zahl und Struktur der privaten Haushalte verändern werden.

Entwicklung der Bevölkerung und der privaten Haushalte in Sachsen bis 2011

1991 wurde zum ersten Mal der Mikrozensus in Sachsen erhoben. Seitdem stieg die Zahl der Privathaushalte bis 2011 um 8,1 Prozent auf 2,215 Millionen an (1991: 2,048 Millionen), jedoch nicht kontinuierlich (vgl. Abb. 2). Der Zeitraum von 1995 bis 2007 war von einem konstanten Wachstum gekennzeichnet, seit 2008 jedoch schwanken die Zahlen. Der höchste Stand wurde 2009 mit 2,216 Millionen Haushalten erreicht.

Bemerkenswert ist die Differenz zur Entwicklung der Bevölkerung: Während diese durchweg bis 2011 zurückgegangen ist, stiegen die Haushalte zahlenmäßig an. Aufgrund der direkten Abhängigkeit von den Bevölkerungszahlen wäre ein Rückgang der Privathaushalte ebenso denkbar gewesen. Das vermeintliche Paradox ergibt sich aber schließlich aus der sich verändernden Bevölkerungsstruktur sowie dem Trend zu kleineren Haushalten, das heißt Tendenzen im Haushaltsbildungsverhalten selbst, oftmals auch mit Begriffen wie Vereinzelung und Wandel der Lebensformen etikettiert.

Eine differenzierte Betrachtung der Entwicklung verschiedener Haushaltsgrößen zeigt, wie sich die Haushaltestruktur verändert hat. Die kleinen Haushalte (Ein- und Zweipersonenhaushalte) wuchsen zahlenmäßig stark an. So stieg die Zahl der Einpersonenhaushalte seit 1991 bis 2011 um 60,8 Prozent auf fast 958,3 Tausend, die der Zweipersonenhaushalte um 18,4 Prozent. Demgegenüber sind die großen Haushalte mit drei bzw. mit vier und mehr Personen um 31,9 bzw. 53,1 Prozent zurückgegangen. Im Jahr 2011 gab es entsprechend nicht einmal halb so viele Vier- und Mehrpersonenhaushalte wie 1991. Die Vier- und Mehrpersonenhaushalte in Sachsen nahmen seit 1991 kontinuierlich ab und die Einpersonenhaushalte kontinuierlich zu. Die Zahl der Haushalte mit zwei oder drei Personen schwankte zwischenzeitlich. Diese Entwicklungen in den absoluten Zahlen strahlen auf die Struktur bzw. Verteilung der Haushalte nach Anzahl der Mitglieder aus. Der Anteil der Einpersonenhaushalte lag 1991 bei nur 29 Prozent, stieg bis 2005 auf

40 und nunmehr im Jahr 2011 auf 43 Prozent an. Sie lösten 2001 die Zweipersonenhaushalte als dominantesten Haushaltstyp ab. Die Zweipersonenhaushalte stiegen anteilig aber ebenso von 34 auf nunmehr 37 Prozent an. 1991 waren die Anteile der großen Haushalte noch ähnlich hoch (19 bzw. 18 Prozent). Da die Haushalte mit vier und mehr Personen deutlich stärker und stetig abgenommen haben, öffnet sich hier die Schere. Entsprechend dieser Entwicklungen hat sich auch die durchschnittliche Haushaltsgröße deutlich verändert: 1991 lebten in einem Haushalt durchschnittlich noch 2,31 Personen, 2005 bildeten durchschnittlich 1,97 und 2011 sogar nur noch 1,87 Personen einen Haushalt (vgl. Abb. 5).

Sachsen im Bundesländervergleich

Klammert man die Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen einmal aus, machten 2011 in Sachsen im Vergleich zur Verteilung in allen anderen Flächenländern die kleinen Haushalte mit 80 Prozent den größten Anteil aus. Im Vergleich dazu betrug der Anteil in Baden-Württemberg gerade einmal 71 Prozent. [4] Dieses Bild des Bundesvergleichs, das sich für die Haushaltestruktur ergibt, zeigt sich auch bei der durchschnittlichen Haushaltsgröße: In Sachsen war 2011 die durchschnittliche Haushaltsgröße – von den Stadtstaaten abgesehen – mit durchschnittlich 1,87 Personen je Haushalt deutschlandweit am geringsten. Im Vergleich dazu bilden in Baden-Württemberg durchschnittlich 2,13 Personen einen Haushalt. [4]

Alternde und schrumpfende Bevölkerung bis 2025

Die 5. RBP, V1 geht bis 2025 von einem Rückgang der Bevölkerungszahl um knapp 360 Tausend bzw. 8,7 Prozent auf 3,778 Millionen. aus (2011: 4,137 Millionen).

Regional ergeben sich dabei insofern Besonderheiten, dass nur die Kreisfreien Städte Dresden und Leipzig eine Bevölkerungszunahme von 4,6 bzw. 1,3 Prozent erwarten werden, während es in der Kreisfreien Stadt Chemnitz zu einem Rückgang von 9,1 Prozent kommt.

In den Landkreisen Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Leipzig, Meißen und Nordsachsen werden Bevölkerungsrückgänge zwischen 7,5 und 10,9 Prozent erwartet. In den übrigen Landkreisen wird mit 14,2 bis 15,5 Prozent die Abnahme der Bevölkerungszahl stärker sein.

Ebenso wie die absolute Zahl wird sich auch die altersstrukturelle Zusammensetzung der Bevölkerung verändern.

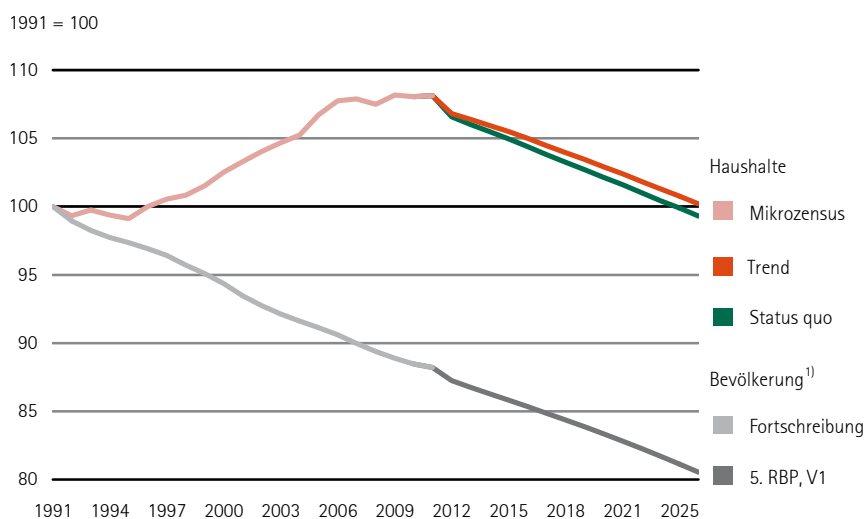
Während die unter 60-Jährigen in fast allen Altersgruppen und das zum Teil sehr stark rückläufig sind (insgesamt um 19,1 Prozent), ist einem zahlenmäßigen Anstieg der 60-Jährigen und älteren um 14,4 Prozent entgegenzublicken. In den Kreisfreien Städten sind die Rückgänge der unter 60-Jährigen weniger stark ausgeprägt als in den Landkreisen. 2025 werden somit voraussichtlich 39 Prozent der sächsischen Wohnbevölkerung 60 Jahre und älter sein. Im Vergleich dazu haben diese Altersgruppen 2011 nur gut 31 Prozent ausgemacht. Die Alterung der Bevölkerung zeigt sich auch am Durchschnittsalter, welches in Sachsen von 46,4 auf 49,3 Jahre ansteigen wird. Dieser Alterungsprozess der Bevölkerung wird nicht ohne Auswirkungen auf die Zahl und Struktur der Privathaushalte bleiben.

Künftig Rückgang der Haushalte in Sachsen

Für die künftige Verteilung der Bevölkerung auf die Haushaltsgrößen wurden zwei Varianten berechnet: Status quo und Trend. Sie eröffnen einen Korridor, dessen Spanne im ersten Prognosejahr 2012 4,9 Tausend Haushalte bzw. 0,2 Prozent und im letzten Prognosejahr 2025 18,4 Tausend Haushalte bzw. 0,9 Prozent beträgt.

Bei Zugrundelegung der Ergebnisse der aktuellen Bevölkerungsprognose und unter der Prämisse, dass die aktuelle Verteilung der Bevölkerung auf die Haushalte unterschiedlicher Größen unverändert bleibt (Status quo), wird die Zahl der Privathaushalte bis 2025 um etwa 180,5 Tausend bzw. 8,2 Prozent auf dann 2,034 Millionen sinken. Werden zusätz-

Abb. 2 Bevölkerung und private Haushalte in Sachsen 1991 bis 2025



1) Quelle: 1991-2011 - Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Registerdaten vom 3. Oktober 1990; 2012-2025 - 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose für den Freistaat Sachsen, Variante 1

lich auch erkennbare Trends im Haushaltsbildungsverhalten der letzten Jahre mit berücksichtigt (Trend), ist ein etwas schwächerer Rückgang um ca. 162,1 Tausend Haushalte bzw. 7,3 Prozent auf dann 2,053 Millionen zu erwarten. (vgl. Tab. 1)

Nichtsdestotrotz würde im Jahr 2025 der bisherige Tiefstand des Jahres 1995 mit 2,030 Millionen Haushalten nicht unterschritten werden. [5]

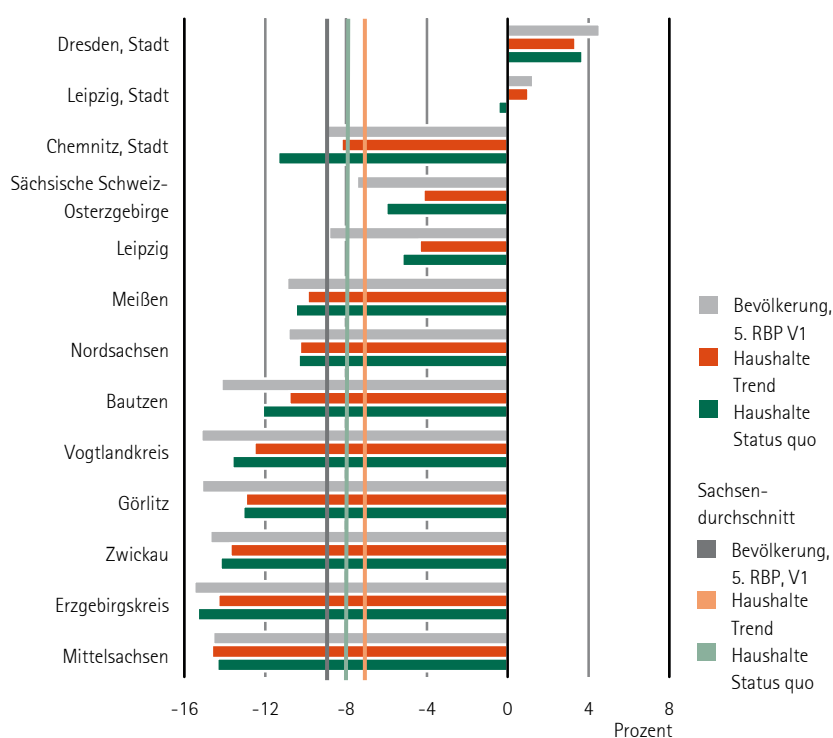
Entwicklung in den Kreisfreien Städten und Landkreisen verläuft sehr unterschiedlich

Die Entwicklung der Haushalte im Land Sachsen spiegelt sich so aber nicht durch-

gängig auf regionaler Ebene wider (vgl. Abb. 3, Tab. 2). Hier gibt es zum Teil deutliche Unterschiede, die vor allem in der regional verschiedenen Bevölkerungsentwicklung und deren Struktur begründet sind. In Dresden steigt nach beiden Varianten (3,7 bzw. 3,4 Prozent) und in Leipzig zumindest der Trendvariante zufolge die Anzahl der Haushalte um 1,0 Prozent, genau wie dies auch für die Bevölkerung erwartet wird. Bei den Kreisfreien Städten fällt lediglich Chemnitz ab – dort wird die Anzahl der Haushalte sogar abnehmen (-11,4 bzw. -8,2 Prozent).

Alle Landkreise gleichen sich darin, dass deren Privathaushalte bis 2025 zurückgehen werden. Die Spanne umfasst Rückgangsraten

Abb. 3 Veränderung der Bevölkerung und der privaten Haushalte 2025 gegenüber 2011



Tab. 1 Bevölkerung und private Haushalte in Sachsen 1991 bis 2025

Merkmal		1991	2005	2011	2025		Veränderung 2011 zu		Veränderung 2025 zu 2011	
					Trend	Status quo	1991	2005	Trend	Status quo
					1 000				%	
Private Haushalte		2 048,5	2 186,4	2 214,6	2 052,6	2 034,1	8,1	1,3	-7,3	-8,2
mit ... Person(en)	1	596,1	870,0	958,3	909,6	889,3	60,8	10,1	-5,1	-7,2
	2	689,7	784,0	816,3	774,6	765,6	18,4	4,1	-5,1	-6,2
	3	388,7	313,6	264,7	218,1	224,4	-31,9	-15,6	-17,6	-15,2
	4 und mehr	374,0	218,7	175,3	150,3	154,9	-53,1	-19,8	-14,3	-11,7
Bevölkerung ¹⁾		4 690,2	4 273,8	4 137,1	3 777,5		-11,8	-3,2	-8,7	

1) Quelle: 1991, 2005 und 2011 – Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Registerdaten vom 3. Oktober 1990
2025 – 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose, Variante 1

von 15,3 Prozent im Erzgebirgskreis bis 5,2 Prozent im Landkreis Leipzig nach der Trendvariante bzw. von 14,6 Prozent in Mittelsachsen bis 4,2 Prozent im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge nach Status quo.

Alle Haushaltsgrößen von Rückgang betroffen

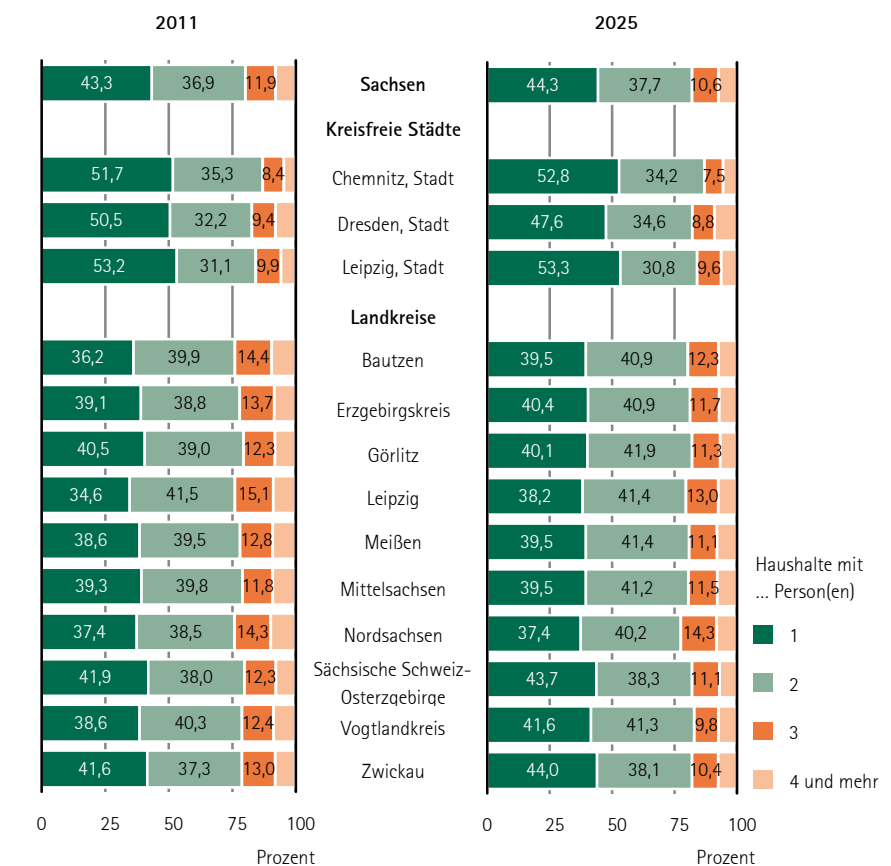
Die Zahl der Privathaushalte wird über alle Haushaltsgrößen generell zurückgehen, jedoch nicht in gleicher Intensität (vgl. Tab. 1). Die Zahl der Ein- und Zweipersonenhaushalte nahm bis 2011 stetig zu und wird in den kommenden Jahren voraussichtlich wieder sinken. Das entspricht bis 2025 einer Abnahme um 5,1 (Trend) bzw. 7,2 Prozent (Status quo) bei den Einpersonenhaushalten und von 5,1 bzw. 6,2 Prozent bei den Zweipersonenhaushalten. Die Zahl der Dreipersonenhaushalte wird bis 2025 um 17,6 (Trend) bzw. 15,2 Prozent (Status quo) sinken und die der Haushalte mit vier und mehr Personen um 14,3 (Trend) bzw. 11,7 Prozent (Status quo). Aufgrund dieser verschiedenen Intensitäten im Rückgang der Haushalte verändert sich die Struktur weiterhin mit einem Trend hin zu kleineren Haushalten, wenn auch in deutlich schwächerer Form als in der Vergangenheit. Bis zum Jahr 2025 werden die kleineren Haushalte auf einen Anteil von 81 Prozent (Status quo) bzw. 82 Prozent (Trend) anwachsen. Dass der Anteil kleiner Haushalte geringfügig steigt, obwohl die absoluten Zahlen rückläufig sind, liegt an dem deutlich stärkeren Rückgang der größeren Haushalte mit drei oder mehr Mitgliedern. Diese bestehen vor allem aus Familien mit Kindern und werden für Sachsen insgesamt betrachtet immer weniger. Entsprechend dem anteiligen Zuwachs der kleinen Haushaltsformen schrumpfen nach beiden Annahmeszenarien die Anteile der Dreipersonenhaushalte bis 2025 auf 11 Prozent (2011: 12 Prozent) und die der Vier- und Mehrpersonenhaushalte auf 7 Prozent (2011: 8 Prozent). Die

Schere zwischen den Drei- sowie den Vier- und Mehrpersonenhaushalten wird sich bis 2025 nicht weiter öffnen, eher im Gegenteil, in dem sich die Verteilung allmählich wieder annähert. Dies liegt in dem deutlicheren Verlust der Dreipersonenhaushalte gegenüber den noch größeren Haushalten bis 2025 begründet.

Für die durchschnittliche Haushaltsgröße in Sachsen bedeutet dies eine weitere, wenn auch deutlich moderatere Verringerung bis 2025 (vgl. Abb. 5). Dann werden nur noch 1,85 (Status quo) bzw. 1,83 Personen (Trend) durchschnittlich einen Haushalt bilden. Eine Ursache des anteiligen Anstiegs der Zahl

kleinerer Haushalte sind die altersstrukturellen Veränderungen der Bevölkerung, das „Hineinwachsen“ stark besetzter Altersgruppen in solche Altersgruppen, die – wie insbesondere die Älteren – überwiegend in kleinen Haushalten leben. Außerdem leben die „Menschen immer länger in einer relativ guten gesundheitlichen Verfassung [...]“. Immer mehr Menschen im höheren Alter können dank dieser Entwicklung selbständig in Privathaushalten leben und wirtschaften.“ [3, S. 208] So leben derzeit (2011) 97 Prozent der 60-Jährigen und älteren in kleinen Haushalten. Dieser Anteil verändert sich bis 2025 nicht. Jedoch werden die altersstrukturellen

Abb. 4 Struktur der privaten Haushalte im Freistaat Sachsen 2011 und 2025 nach Haushaltsgröße, Kreisfreien Städten und Landkreisen (Trend)



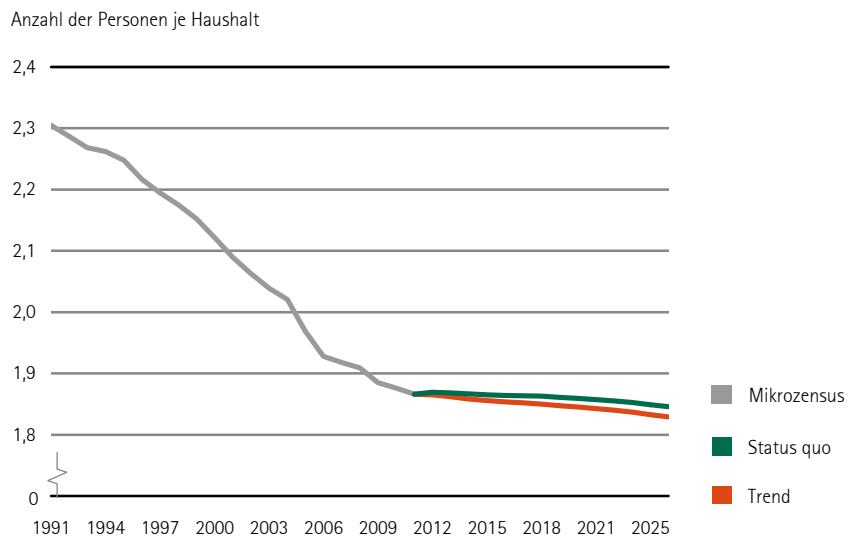
Veränderungen der Bevölkerung insgesamt je nach Haushaltsgröße sichtbar (vgl. Abb. 6). Die Bevölkerung, die in Ein- oder Zweipersonenhaushalten lebt, wird durchschnittlich immer älter sein. So steigt der Anteil der 60-Jährigen und älteren in Einpersonenhaushalten von 42 Prozent bis 2025 auf 52 (Status quo) bzw. 50 Prozent (Trend). Die 60-jährige oder ältere Bevölkerung, die in Zweipersonenhaushalten lebt, nimmt anteilig um 8 Prozentpunkte auf 59 Prozent im Jahr 2025 zu (2011: 51 Prozent).

Im Vergleich dazu verändert sich die Zusammensetzung der Haushalte mit vier und mehr Personen etwa insofern, als dass die Bevölkerung unter 20 Jahren 2025 einen Anteil von 51 (Status quo) bzw. 53 Prozent (Trend) ausmachen wird (2011: 45 Prozent). Dies ist insbesondere den Geburtenzahlen und den Wanderungssalden in den Kreisfreien Städten zu verdanken, was auch in den folgenden Ausführungen zu den regionalen Unterschieden deutlich werden wird.

Zunahme von Haushalten mit vier und mehr Personen in den Kreisfreien Städten

Die territorialen Entwicklungen bei der Anzahl der Privathaushalte insgesamt resultieren aus regional unterschiedlichen Tendenzen für die verschiedenen Haushaltsgrößen. Dabei lässt sich keine einfache Unterscheidung in Kreisfreie Städte und Landkreise treffen (vgl. Tab. 2). Bezüglich der künftigen Entwicklung der

Abb. 5 Durchschnittliche Haushaltsgröße in Sachsen 1991 bis 2025



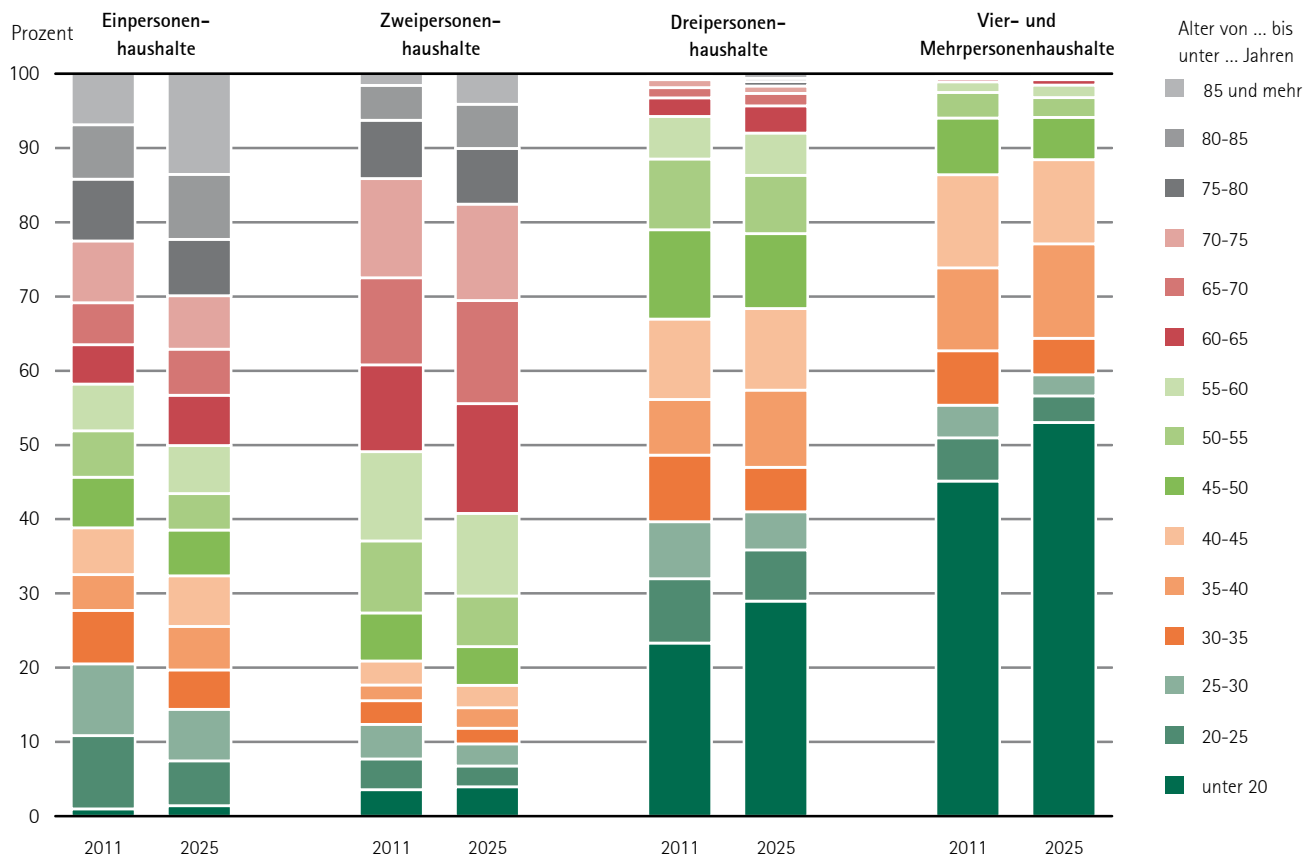
Einpersonenhaushalte stechen der Landkreis Leipzig sowie die Stadt Leipzig heraus. Lediglich in diesen beiden Regionen wird nach der Trendvariante deren Anzahl ansteigen. Bei Veränderungen im Haushaltsbildungsverhalten wird in der Sächsischen Schweiz-Osterzgebirge die Entwicklung stagnieren (Trend). Ansonsten gehen die Einpersonenhaushalte zurück, zum Teil sehr deutlich, etwa im Erzgebirgskreis, Görlitz und Mittelsachsen.

Die Zweipersonenhaushalte werden nach beiden Modellvarianten in den Städten Dres-

den und Leipzig zahlreicher, ansonsten sind sie überall rückläufig. Eindeutig ist der fast überall einsetzende starke Rückgang der Dreipersonenhaushalte, überwiegend mit Rückgangsraten von mehr als 10 Prozent. Die größeren Haushalte mit vier und mehr Personen schließlich werden in allen drei Kreisfreien Städten⁶⁾ relativ stark zunehmen. Demgegenüber wird es in allen Landkreisen 2025 deut-

6) Aufgrund nicht hinreichend repräsentativer Daten für die Kreisfreie Stadt Chemnitz 2011 ist die Angabe zur Veränderung der Vier- und Mehrpersonenhaushalte hier nur von eingeschränkter Aussagekraft.

Abb. 6 Altersstruktur der Bevölkerung in privaten Haushalten in Sachsen 2011 und 2025 (Trend)



Tab. 2 Veränderung der Zahl privater Haushalte in den Kreisfreien Städten und Landkreisen 2025 gegenüber 2011 nach Haushaltsgröße (in Prozent)

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Haushalte mit ... Personen									
	insgesamt		1		2		3		4 und mehr	
	Trend	Status quo	Trend	Status quo	Trend	Status quo	Trend	Status quo	Trend	Status quo
Chemnitz, Stadt ¹⁾	-8,2	-11,4	-6,4	-15,2	-11,0	-10,5	-18,4	-7,0	11,0	17,6
Dresden, Stadt	3,4	3,7	-2,7	-0,8	10,9	7,1	-2,7	7,1	18,6	14,8
Leipzig, Stadt	1,0	-0,5	1,1	-3,8	0,1	2,1	-1,8	3,4	10,3	9,4
Bautzen	-10,8	-12,1	-2,6	-4,3	-8,4	-11,8	-23,7	-26,9	-32,4	-20,7
Erzgebirgskreis	-14,3	-15,3	-11,5	-13,3	-9,8	-12,0	-26,7	-26,9	-28,3	-21,3
Görlitz	-13,0	-13,1	-13,7	-12,7	-6,5	-7,9	-19,7	-23,6	-29,9	-23,8
Leipzig	-4,3	-5,2	5,8	3,3	-4,7	-6,0	-17,4	-15,7	-20,2	-17,0
Meißen	-9,9	-10,5	-7,8	-7,5	-5,7	-9,2	-21,4	-19,3	-21,1	-16,3
Mittelsachsen	-14,6	-14,4	-14,1	-12,5	-11,7	-12,4	-17,1	-18,9	-26,8	-25,4
Nordsachsen	-10,3	-10,3	-10,3	-9,9	-6,3	-6,5	-10,1	-12,7	-26,3	-23,5
Sächsische Schweiz- Osterzgebirge	-4,2	-6,0	0,0	-5,9	-3,3	-3,3	-13,8	-12,4	-15,6	-9,8
Vogtlandkreis	-12,5	-13,6	-5,6	-8,9	-10,3	-11,8	-31,3	-25,2	-27,0	-26,2
Zwickau	-13,7	-14,2	-8,8	-11,6	-12,1	-11,0	-31,1	-26,8	-18,7	-22,8
Sachsen	-7,3	-8,2	-5,1	-7,2	-5,1	-6,2	-17,6	-15,2	-14,3	-11,7

1) Aufgrund nicht hinreichend repräsentativer Daten für die Kreisfreie Stadt Chemnitz 2011 ist die Angabe zur Veränderung der Vier- und Mehrpersonenhaushalte hier nur von eingeschränkter Aussagekraft.

lich weniger Haushalte dieses Typs geben.

In den Kreisfreien Städten war der Anteil der kleinen Haushalte 2011 mit 84 Prozent im Mittel wesentlich höher als in den Landkreisen (78 Prozent). Bis 2025 ist in den Landkreisen insgesamt jedoch mit einem deutlichen Zuwachs des Anteils auf 80 (Status quo) bzw. 81 Prozent (Trend) zu rechnen. In den Kreisfreien Städten verändert sich dieser Wert wiederum geringfügig nach unten, die Vier- und Mehrpersonenhaushalte wachsen sowohl anteilig als auch absolut (vgl. Abb. 4). Entsprechend der Entwicklung der Anteile der kleinen Haushalte fällt die Veränderung der größeren Haushalte aus. In den Landkreisen schrumpfen insbesondere die Anteile der Drei- sowie Vier- und Mehrpersonenhaushalte.

Die durchschnittliche Haushaltsgröße in Kreisfreien Städten und Landkreisen wird sich durch die verschiedenartigen Entwicklungen der Verteilungen der Haushalte je nach Haushaltsgröße tendenziell annähern. 2011 bildeten in den Landkreisen noch durchschnittlich 1,94 Personen einen Haushalt, 2025 sind es nur noch 1,89 nach der Status quo-Variante und 1,88 Personen nach der Trendvariante. Im Vergleich dazu betrug die durchschnittliche Haushaltsgröße 2011 in den Kreisfreien Städten 1,72 Personen und steigt bis 2025 auf 1,76 nach Status quo und 1,75 Personen unter Zugrundelegung der Trendvariante an.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Bevölkerungsprognose bietet eine gute Grundlage, um die Auswirkungen des demografischen Wandels auf andere gesellschaftliche Bereiche einzuschätzen, indem spezifische Anschlussrechnungen, wie etwa zur Entwicklung der privaten Haushalte, angestellt werden. [5]

Bis 2025 ist ein Rückgang der sächsischen Bevölkerung um 8,7 Prozent zu erwarten. Aufgrund der sich wandelnden Altersstruktur sowie des Haushaltsbildungsverhaltens der Bevölkerung wird der Trend hin zu kleineren Haushalten weiterhin anhalten, wenn gleich die Zahl der Privathaushalte entgegen der bisherigen Entwicklung bis 2011 bis zum Jahr 2025 voraussichtlich recht deutlich zurückgehen wird. Regional ergeben sich einhergehend mit unterschiedlichen Bevölkerungs- und Altersstrukturentwicklungen allerdings zum Teil erhebliche Unterschiede bei der Entwicklung der Privathaushalte. Bis zum Jahr 2025 wird sich die durchschnittliche Personenzahl je Haushalt noch geringfügig verringern.

Diese sich abzeichnende Entwicklung der Zahl und Struktur der Privathaushalte ist neben der der Bevölkerung von zentraler Bedeutung für zahlreiche Entscheidungen und Planungen in sozialen, wirtschaftlichen und politischen Bereichen.

Marlen Krauß, Dipl.-Soz., Sachbearbeiterin
Analyse Bevölkerung, Haushalte

Literatur- und Quellenverzeichnis:

- [1] Schulz, Andreas: Entwicklung der privaten Haushalte in Sachsen bis 2020. In: Statistik in Sachsen, 1/2009, S. 23-30.
- [2] Für ausführlichere Informationen dazu siehe Sonderheft 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose für den Freistaat Sachsen bis 2025 oder <http://www.statistik.sachsen.de/bevprog/>
- [3] Pötzsch, Olga: Entwicklung der Privathaushalte bis 2030: Ende des ansteigenden Trends In: Wirtschaft und Statistik, 3/2011, S. 205-218.
- [4] Siehe Datenbank GENESIS-Online des Statistischen Bundesamtes <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/logon>
- [5] Mehr Tabellenmaterial zur Modellrechnung der privaten Haushalte in Sachsen finden Sie unter <http://www.statistik.sachsen.de/html/673.htm#article18796> sowie in der Datenbank GENESIS-Online <http://www.statistik.sachsen.de/genonline/online/logon>